

Medienmitteilung

Stalden, den 3.12.2025

Gutachten zum Murgang Roorbach - Extremniederschläge als alleinige Ursache bestätigt

Nach dem Wasseraustritt und Murgang beim Roorbach vom 29. April 2025 steht nun gemäss eines von der Zürich Versicherung in Auftrag gegebenen Gutachtens fest: Auslöser des Ereignisses waren die ausserordentlichen Niederschläge von Mitte April 2025, die eine Rutschung und den Bruch des Freispiegelstollens verursacht haben.

Unmittelbar nach dem Ereignis wurde in enger Abstimmung mit dem Kanton Wallis sowie den Gemeinden Stalden und Staldenried eine umfassende Ursachenanalyse eingeleitet. Die geologischen Analysen haben ergeben, dass die ausserordentlichen April-Unwetter 2025 massive Hangbewegungen auslösten, die zu Deformationen im Gebirge und zu strukturellen Versätzen im Freispiegelstollen führten. Das im Anschluss von der Zürich Versicherung in Auftrag gegebene Gutachten der GEOTEST AG deckt sich in den zentralen Punkten mit dem ersten Gutachten.

Das Gutachten zeigt auf, dass eine durch Extremniederschlag ausgelöste Rutschung den Stollen des Kraftwerks beschädigte, wodurch Stollenwasser durch neu entstandene Risse in den Untergrund austreten konnte. Dieses Wasser trat unweit der Schadstelle in Form einer neuen Quelle aus und löste den Murgang aus, der durch weitere Wasserzutritte aus dem Roorbach und dessen Quellen zusätzlich intensiviert wurde. Diese Prozesskette wurde nachweislich durch die ausserordentlichen Niederschläge von Mitte April 2025 ausgelöst; gemäss Gutachten sind die Extremniederschläge alleine ursächlich für den Murgang.

Die Haftpflichtversicherung hat den Fall auf dieser Grundlage abgeschlossen; die Geschädigten wurden durch die Zürich Versicherung direkt und schriftlich informiert. Wie die jeweiligen Elementarversicherungen der Betroffenen den Bericht in ihre Beurteilungen einbeziehen, ist Sache der zuständigen Versicherungen.

Seit dem 7. Oktober 2025 wurde das Wassersystem schrittweise wieder gefüllt und das Kraftwerk etappenweise in Betrieb genommen; inzwischen läuft die Anlage wieder im Normalbetrieb. Der fast fünfmonatige Stillstand des Kraftwerks Ackersand I führte zu einem Ausfall von rund 75 % der Jahresproduktion. Dementsprechend fällt der Anteil der Gemeinden, welche mit 70 % am Kraftwerk Ackersand beteiligt sind, ebenfalls sehr hoch aus. Parallel zum wieder aufgenommenen Betrieb werden die Monitoringsysteme weiterentwickelt sowie Mandate zur Prüfung eines möglichen Umgehungsstollens vergeben, um die Produktion langfristig zu sichern.

Medienkontakt: Für schriftliche Rückfragen steht Ihnen die Medienstelle der enalpin AG unter kommunikation@enalpin.ch zur Verfügung.